

einer solchen Regelung. Ein Bauer aus Gräfenhainichen schreibt dazu: „Wenn ich weiß, daß ich bei meiner Genossenschaft für meine überschüssigen Produkte einen neuen Pflug oder ein paar Nägel bekommen kann, dann bin ich heilfroh, keine Schleichwege mehr gehen zu müssen.“

Das, Genossen, scheint mir der entscheidende Punkt zu sein. Die Verwaltungen für Handel und Versorgung in den Ländern und die Wirtschaftsämter in den Kreisen und Städten müssen dafür sorgen, daß die landwirtschaftlichen Genossenschaften in höherem Maße als bisher Gebrauchsartikel sowie Geräte und Ersatzteile erhalten. Wir betrachten jedoch diese Maßnahmen nur als Notmaßnahmen. Wenn der Ertrag pro Hektar höher und die industrielle Produktion so entwickelt ist, daß die Einfuhr von Getreide und Futtermitteln möglich wird, dann wird die Zeit gekommen sein, zur tatsächlichen Schaffung der freien Märkte überzugehen. Wir sind also nicht für ewige Zeit für die Beibehaltung der jetzigen Regelung. Wir sind nicht der Meinung, daß das Markensystem mit unserer demokratischen Wirtschaftsordnung verbunden ist. Wenn wir die Produktion weiterentwickelt haben, wenn die landwirtschaftliche Erzeugung gesteigert ist, wenn die Einfuhr durchgeführt ist, werden wir, je eher je lieber, auf die Marken und andere Maßnahmen verzichten. (Lebhafter Beifall.)

Nun gibt es manche Leute und auch manche Genossen, die die Erfassung und Pflichtablieferung der gesamten landwirtschaftlichen Produktion fordern. So fordert die Kreisleitung von Liebenwerda die allgemeine Erhöhung des Abgabesolls. Auch in einigen Gewerkschaftsbeschlüssen wird einer zwangsweisen Erfassung das Wort geredet. Eine Reihe dieser Vorschläge laufen auf eine Zwangswirtschaft hinaus, die der des Reichsnährstandes gleichen würde. Eine solche Zwangswirtschaft müssen wir entschieden ablehnen.

Wie ist die Lage im Dorfe? Der Bauer hat es begrüßt, daß er vor allem durch die Kraft der Arbeiterschaft von den Erpressungen der privatkapitalistischen Großbanken und dem Druck der Großgrundbesitzer befreit wurde. Der Bauer ist froh, daß er jetzt der friedlichen Arbeit nachgehen und in der demokratischen Selbstverwaltung des Dorfes mitberaten und mitbeschließen kann. Auf dieser Grundlage der gemeinsamen Interessen ist zum ersten Male in der deutschen Geschichte das Bündnis der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft in einem Teile Deutschlands zustande gekommen. Die Arbeiter und die Bauern haben davon den Vorteil. Der Bauer ist aber zugleich Privateigentümer, und seine Privateigentümersseele drängt ihn dazu, einen möglichst großen Teil seiner Erzeugnisse zu möglichst hohen Preisen